

06780 Salzfurtkapelle (ABI)

[~8 km nÖ Zörbig; UTM: U33 305 5730]

Salzfurtkapelle ist ein Ortsteil der Stadt Zörbig im Landkreis Anhalt-Bitterfeld. Er besteht aus den zusammengewachsenen Ortschaften Salzfurt und Capelle.

Salzfurtkapelle liegt nördlich der Fuhne, die sowohl in die Saale als auch die Mulde mündet. Capelle bildet den westlichen, Salzfurt den östlichen Ortsteil.

Der Ortsname rührt von der Salzstraße, welche an dieser Stelle in einer Furt die Fuhne überquerte, her. Capelle erhielt seinen Namen von einer Kapelle, die 1696 zur Kirche aufgewertet wurde.

Beide Orte gehörten bis 1815 zum sächsischen Amt Bitterfeld. Durch die Beschlüsse des Wiener Kongresses kamen sie zu Preußen und wurden dem Kreis Bitterfeld im Regierungsbezirk Merseburg der Provinz Sachsen zugeordnet, zu der sie bis 1944 gehörten. 1935 schlossen sich die Orte zum heutigen Salzfurtkapelle zusammen.

Die alte anhaltinische Adelsfamilie von Zanthier („Zander“) beeinflusste über Jahrhunderte die Geschehnisse der beiden Orte.

Die Kirche, ursprünglich ein Bauwerk aus Feld- und Bruchsteinen, wurde Ende des 17. Jh. grundlegend umgebaut.

Aber besonders an der Apsis lassen sich noch romanische Bauformen erkennen, wie sie vom 11. bis 13. Jh. gebräuchlich waren. Genannt seien hier die Fensterbereiche an der Apsis. Das kleine Kreuzfenster in der Mitte könnte die Bedeutung eines Weihekreuzes haben. Das Gotteshaus wäre demnach von einem Bischof geweiht worden.

Vom Turm ist aus mittelalterlicher Zeit nur noch das Untergeschoss erhalten. Seine heutige Gestalt hat er im Jahre 1696 erhalten. Die Jahreszahl ist im Mauerwerk sichtbar.

Der Neubau der Kirche am Ende des 17. Jh. (s. o.), wurde unter dem Patronat von Georg Heinrich von Zanthier und Otto Friedrich von Zanthier veranlasst.

1931 wurde ein Ofen in die Kirche eingebaut. Dabei entdeckte man die v. Zanthier'sche Gruft unter dem südlichen Anbau. Im Inneren lagen noch Knochen und Sargreste.

Ältestes Stück in der Kirche ist der Figurengrabstein des Ritters Jobst von Zanthier (+1549).

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Altjeßnitz, Holzweißig, Muldenstein.

